

Englische Sprachwissenschaft (Universität Paderborn): Anleitung zur Anfertigung einer Hausarbeit

Aktualisierte Version 23. 06. 2008

1 Allgemeine Hinweise:

- Im Rahmen eines Proseminars sollte die Hausarbeit einen Umfang von 2.700 bis 3.000 Wörtern haben; im Rahmen eines Hauptseminars 4.000 – 5.000 Wörter.
- Beginnen Sie rechtzeitig mit einer Hausarbeit (noch *während* des laufenden Semesters!). Sprechen Sie Ihr Thema und die Gliederung Ihrer Arbeit mit Ihrem Dozenten ab. Bedenken Sie, dass Sie eine gewisse Zeit zur Literaturrecherche (ggf. Fernleihen?) und ggf. auch zum Sammeln von Daten brauchen.
- Sofern nicht anders vereinbart, ist die Arbeit in englischer Sprache zu verfassen.
- Lesen Sie gründlich Korrektur, bevor Sie etwas abgeben.

Der Hausarbeit ist eine unterschriebene „Plagiatserklärung“ beizufügen. Das Formular finden Sie unter:

http://www.uni-paderborn.de/fileadmin/kw/Institute/Anglistik-Amerikanistik/Personal/T_nnies/Plagiatserklaerung.pdf

2 Form der Vorlage

Die Hausarbeit ist in einem anderthalbzeilig geschriebenen Computerausdruck (oder Schreibmaschinenmanuskript) vorzulegen. Es ist Papier im Format DIN A 4 zu verwenden. Auf der linken Seite ist ein Rand in der Breite von ca. 4 cm freizulassen, auf der rechten Seite sowie oben und unten sind ca. 2,5 cm Rand zu lassen. Absätze werden im fließenden Text eingerückt. Der Schriftgrad für den laufenden Text beträgt ca. 12 pt. Die Arbeit ist mit Seitenzahlen zu versehen. Die Nummerierung zählt ab dem Titelblatt, sie ist ab dem Inhaltsverzeichnis anzugeben.

Die Hausarbeit wird in einem Schnellhefter oder mit einem Heftstreifen versehen eingereicht.

Das **TITELBLATT** enthält folgende Angaben:

- Veranstaltungsart (Pro-/Hauptseminar) und Titel der Veranstaltung
- Semesterjahr (WS/SS)
- Name des Seminarleiters
- Titel der Hausarbeit (zentriert in der Mitte des Deckblatts)
- Anzahl der Wörter
- Datum der Abgabe
- Name des Verfassers, Anschrift (inkl. Email-Adresse)
- Studiengang, Studienfächer, Semesterzahl, Matrikel-Nr.

Universität Paderborn
Fakultät für Kulturwissenschaften: Englische Sprachwissenschaft
Hauptseminar: *Word order variation in English*
SS 2007
Dozentin: PD Dr. Anette Rosenbach

The order of elements in binominal name pairs

No of words: 4,780

submitted: 6 June 2007

Lisa Musterfrau
Musterstr. 1
12345 Musterstadt
lisa@muster.de
LA Sek II (Englisch, Deutsch)
6. Semester, Matr.-Nr.: 7654321

3 Formale und inhaltliche Gliederung

Die Hausarbeit besteht aus folgenden Teilen (in der genannten Reihenfolge):

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis (*Table of Contents*)
- Einleitung (*Introduction*)
- [Ggf. Abkürzungsverzeichnis (*List of abbreviations*)]
- Hauptteil
- Schlussbemerkungen (*Conclusions*)
- Bibliographie (*Bibliography/References*)

Die Kapitel und Unterkapitel sind numerisch zu gliedern und entsprechend zu untergliedern. (Hinweis: Achten Sie auf sinnvolle Gliederungspunkte; Unterverzeichnisse sollten aus mindestens zwei Unterkapiteln bestehen.)

3.1 Inhaltsverzeichnis (*Table of Contents*)

Das Inhaltsverzeichnis folgt dem Titelblatt und ist mit einem Seitenindex (in arabischen Zahlen) zu versehen.

Table of Contents	
1 Introduction	1
2 Previous research on adverbial phrases in English	2
3 Empirical analysis of the data	
3.1 Temporal clauses	5
3.2 Concessive clauses	8
[...]	
4 Conclusion	14
Bibliography	15

3.2 Einleitung (*Introduction*)

Die Arbeit beginnt mit der **Einleitung**, die das Thema definiert und einen Überblick über Methode und Durchführung der Arbeit gibt. Grundsätzlich sollte sich die Einleitung „vom Allgemeinen zum Speziellen“ hinbewegen und schließlich in der Wiederholung des Themas Ihrer Arbeit münden. Idealerweise sollte bereits hier eine Arbeitshypothese formuliert werden, die dem Leser zeigen soll, was Sie beabsichtigen herauszufinden, zu beweisen oder aufzuzeigen. Wenn nötig/angebracht, sollten Sie auch hier bereits die Methode der Analyse nennen.

Am Ende der Einleitung sollten Sie die Struktur Ihrer Arbeit explizit machen, also sagen, was Sie in welchem Kapitel (und möglichst auch aus welchen Gründen) zeigen/diskutieren werden.

3.3 Hauptteil

Im **Hauptteil** soll nun die vorher genannte Hypothese belegt oder widerlegt werden. Dies geschieht anhand von Beispielen, Beweisen und Zitaten. Sie sollten dabei einen deutlichen „roten Faden“ verfolgen. Vermeiden Sie möglichst persönliche ‚Glaubensbekenntnisse‘ wie z.B. *I think that, in my opinion*; Ihre Analyse sollte sich auf sachliche Argumente stützen. Sie können aber Ihre persönliche Meinung durchaus in den Schlussbemerkungen (*Conclusion*) mit einfließen lassen.

Die folgenden Hinweise gelten sowohl für den Hauptteil, als auch die Einleitung und den Schluss.

3.3.1 Zitate

Zitate dienen dem Beweis, der Illustration sowie der Kennzeichnung von Auffassungen, die der Verfasser der Hausarbeit übernimmt, diskutiert oder ablehnt.

Direkte Zitate

Alle Zitate müssen klar als solche gekennzeichnet sein. Auslassungen im Zitat sind durch drei Punkte [...], am Satzende durch vier Punkte [...], zu kennzeichnen.

Kurze Zitate werden in den Text einbezogen; sie sind in Anführungszeichen zu setzen; Beispiel:

As Meyer *et al.* (2003: 241) note, “The web, however, is really a very different type of corpus: we do not know, for instance, precisely how large it is or what kinds of texts are in it.”

Zitate von drei Zeilen und mehr sind vom laufenden Text abzusetzen und mit einfachem Zeilenabstand zu schreiben. Sie werden durch eine Leerschaltung vom Text abgesetzt und um 1-2 cm nach rechts eingerückt einzeilig geschrieben. Anführungszeichen werden im Falle des Absatzens vom übrigen Text oder der Zentrierung nicht verwendet. Die Quelle (Nachname des Autors, Erscheinungsjahr, Seitenangabe) ist mit anzugeben; Beispiele:

In most types of TO complements [...] there is also a clear future orientation (‘this will happen’), and there are reasons to think that this feature, too, should perhaps be regarded as part of the semantic invariant of all To COMPLEMENT CONSTRUCTIONS: The future component is clearly in evidence in volitional contexts (She wants to go), [...] (Wierzbicka 1988: 165)

Bybee *et al.* (1994:298), for instance, write:

Thus our view of grammaticalization is much more mechanistic than functional: the relation between grammar and function is indirect and mediated by diachronic process. The processes that lead to grammaticalization occur in language use for their own sakes; it just happens that their cumulative effect is the development of grammar.

Wird ein Buch mit mehr als zwei Herausgebern zitiert, muss nur der erstaufgeführte Herausgeber angegeben werden, alle weiteren werden durch „*et al.*“ (= *et alii*, lat. ‚und andere‘) vertreten, wie in den Beispielen zu Meyer oder Bybee oben. In der Bibliographie müssen dann alle Herausgeber aufgeführt werden (siehe § 3.5 unten).

Indirekte Zitate

Wird ein Autor nicht direkt zitiert, sondern nur paraphrasiert, dann ist auch die Paraphrase durch einen Kurzverweis auf Autor, Jahr und (ggf.) Seite zu kennzeichnen. Hier einige Beispiele:

Denison (1985) indeed suggests that ‚perfective’ *do* may have been an intermediate stage between causative *do* and operator *do*.

The paucity of these forms in Old English may be due to the lack of data, although that is unlikely (cf. Plank 1984: 314).

There is a large body of literature debating the question of how to define ‘sameness’ in the study of syntactic variation (cf., e.g., Lavandera 1978; Jacobson 1980; Romaine 1984; Cheshire 1987).

Zitate, die zum Thema der Hausarbeit gehören, die der Verfasser aber nicht selbst einsehen konnte, müssen besonders gekennzeichnet werden. Z.B.: „[Zitat] (Mulgan 1927: 18-19; as cited in Gordon *et al.* 2004: 64).“

3.3.2 Fußnoten

Fußnoten bzw. Anmerkungen dienen in erster Linie dazu, dem Leser weiterführende Argumente, Diskussionen, Referenzen etc. anzubieten, die jedoch für das Textverständnis nicht unbedingt erforderlich sind. Fußnoten sollten auf ein Mindestmaß beschränkt sein. Als Grundregel gilt: Nichts in die Fußnote, was in den Text gehört; keine überflüssigen Fußnoten!

Fußnoten sollten auf derselben Seite unten erscheinen, fortlaufend nummeriert und einheitlich formatiert sein und werden mit einem Punkt abgeschlossen.

3.3.3 Abkürzungen

Abkürzungen sollten vorher immer explizit eingeführt werden. Beispiel:

Hawkins (1994) introduced the *Early Immediate Constituency* (EIC) principle.

Die verwendeten Abkürzungen sind dem Text (also vor der Einleitung) in einem Abkürzungsverzeichnis voranzustellen.

3.3.4 Kursivdruck

Fremdsprachliche Termini und Beispielwörter (und -sätze) müssen im Text durch Kursivdruck kenntlich gemacht werden. Ebenso alle Ausdrücke, wenn von ihnen als solche gesprochen wird. Beispiele:

The meaning ‚to control’ of the word *regulate* is becoming more and more frequent.

The term *grammar* is also applied to models of language.

3.3.5 Hervorhebungen

Zur Hervorhebung von Wörtern oder Textpassagen kann Fettdruck verwendet werden. Beispiel:

Traugott and König [...] believe that grammaticalization in its early stages involves an **increase** in meaning.

3.3.6 Beispiele

Beispiele und Beispielsätze werden durchgehend mit arabischen Zahlen nummeriert. Aufeinanderfolgende Beispiele werden engzeilig getippt. Gehören zwei (oder mehrere) Beispiele zusammen, dann wird dies durch Kleinbuchstaben gekennzeichnet. Ungrammatische Beispiele werden durch einen voran- und hochgestellten Asterisk ,*‘ gekennzeichnet; Beispiele mit fragwürdiger Akzeptabilität durch ein voran- und hochgestelltes Fragezeichen (,?’). Hier einige Beispiele:

- (1) The wind drifted the snow everywhere.
- (2) The logs were drifted down the stream to the saw-mills.
- (3) a. The boat drifted out to the sea.
b. The boat floated down the river.
- (4) *The boat swam on the river.
- (5) [?]He was starting crying.

Wenn man Beispiele aus anderen Sprachen als dem (heutigen) Englisch oder dem Deutschen verwendet, ist eine Interlinearübersetzung sowie eine Übersetzung ins heutige Englisch beizufügen. Die Originalsprache ist dann in Kursivdruck zu setzen. Die Interlinearübersetzung ist entsprechend zu alignieren, so dass deutlich ist, zu welchem Wort die Übersetzung gehört. Falls wesentlich für die Analyse, sind auch die grammatischen Kategorien mitanzugeben (in Kapitälchen). Die Übersetzung ins heutige Englisch ist in einfache Anführungsstriche zu setzen. Beispiele aus Texten sind mit der entsprechenden Quelle zu versehen. Beispiel:

- (1) *heafod ealra haligra manna*
head all-GEN holy-GEN men-GEN
‘the leader of all saints’ (∅Chom ii. 14.23)

- (2) *Quid habes dicere?*
what have-2SG say-INF
‘What do you have to say?’

3.4 Schlussbemerkungen (Conclusion)

In den Schlussbemerkungen sollte der Inhalt kurz wiederholt werden (konzentrieren Sie sich auf die wichtigsten Punkte/Resultate!). Darüber hinaus können Sie hier auch einen Zukunftsausblick (z.B. Spezifizierung des weiteren Forschungsbedarfs) geben.

3.5 Bibliographie (*Bibliography/References*)

In der Bibliographie wird die gesamte in einer Arbeit benutzte Literatur zusammengestellt. Stellen Sie sicher, dass Sie alle Literatur, die Sie in irgendeiner Form in Ihrer Arbeit erwähnen, auch in Ihrer Bibliographie aufführen.

Die Werke in der Bibliographie werden nach den Verfassernamen alphabetisch geordnet. Ggf. kann es sinnvoll sein, zwischen Primär- und Sekundärliteratur zu unterscheiden. Wenn Sie z.B. Daten aus Texten oder Korpora erhoben haben, sollten Sie diese in der Primärliteratur (*primary sources*) nennen, während in der Sekundärliteratur dann die eigentliche Fachliteratur (*secondary sources*) aufgeführt wird.

Ist ein(e) Verfasser(in) häufiger als einmal vertreten, wird der Name wiederholt. In diesem Fall werden die Werke in der Reihenfolge ihres Erscheinens aufgeführt, bei mehr als einer Publikation im gleichen Jahr durch die Kleinbuchstaben a, b, ... hinter der Jahreszahl weiter differenziert, z.B. (1970a).

Die folgenden Beispiele illustrieren die Form der Bibliographie, die angewandt werden soll. Es gibt unterschiedliche Publikationsformen, die auch unterschiedlich angegeben werden. Daher sind die Beispiele unten nach diesen Typen kategorisiert.

○ **Buch / Monographie**

Bolinger, Dwight (1971). *The Phrasal Verb in English*. Cambridge, Mass.: Harvard University Press.

Bolinger, Dwight (1977). *Meaning and Form*. London/New York: Longman.

Bybee, Joan, Revere Perkins & William Pagliuca (1994). *The Evolution of Grammar: Tense, Aspect, Modality in the Languages of the World*. Chicago: University of Chicago Press.

Chapin, Paul G. (1967). *On the Syntax of Word Derivation in English*. (Dissertation.) Bedford, Mass.: MIT.

○ **Buch in einer Reihe** (mit Untertitel)

Pilch, Herbert (1970). *Altenglische Grammatik: Dialektologie, Phonologie, Morphologie, Syntax*. (Commentationes Linguisticae Europaeae 1.1.) München: Hueber.

○ **Buch mit Herausgebern**

Fodor, Jerry A. & Jerrold J. Katz (eds) (1964). *The Structure of Language: Readings in the Philosophy of Language*. Englewood Cliffs, N.J.: Prentice Hall.

○ **Buch ohne Verfasser oder Herausgeber** (einzuordnen unter dem ersten Substantiv)

Der Große Duden, Bd. 4 (1966). *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*, 2. Aufl. Mannheim: Duden Verlag.

● **Aufsatz in einer Zeitschrift**

Allen, Cynthia (1997a). "The origins of the 'group genitive' in English." *Transactions of the Philological Society* 95: 111-131.

Allen Cynthia (1997b). "Middle English case loss and the 'creolization' hypothesis." *English Language and Linguistics* 1: 63-89.

Bierwisch, Manfred (1968). "Two critical problems in accent rules." *Journal of Linguistics* 4: 173-178.

Stemberger, Joseph Paul (1981). "Morphological Haplology." *Language* 57: 791-817.

○ **Aufsatz in einem Sammelband**

Klima, Edward S. (1964). "Negation in English." In: Fodor, Jerry A. & Jerrold J. Katz (eds). *The Structure of Language: Readings in the Philosophy of Language*. 246-323. Englewood Cliffs, N.J.: Prentice Hall.

○ **Rezension**

Lyons, John (1966). Review of Katz, Jerry J. & Paul M. Postal (1964). *An Integrated Theory of Linguistic Descriptions*. (Cambridge, Mass.: MIT Press). *Journal of Linguistics* 2: 119-126.

● **CD-ROMs**

Early English Prose Fiction (1997). CD-ROM. Electronic Book Technologies Inc./Chadwyck-Healey. Cambridge. In association with the Salzburg Centre for Research on the English Novel SCREEN.

The Oxford English Dictionary (1995). CD-ROM. 2nd ed. Version 1.13. Oxford: Oxford University Press/Rotterdam: AND Software B.V.

- **Internet-Seiten** (URL und Datum, an dem die Internet-Seite besucht wurde, müssen angegeben werden; soweit erkennbar, sollten Autoren, Erstellungsdatum und Titel angegeben werden; es kann sich empfehlen, Ausdrücke der zitierten Internet-Seiten der Arbeit beizulegen)

MacMahon, Michael K.C. (28th March 2002). *The International Phonetic Association*. 15 April 2002 <<http://www.arts.gla.ac.uk/IPA/ipa.html>>

● **Hinweis zum Zitieren von späteren Auflagen**

Croft, William (2002) [1990]. *Typology and Universals*. 2nd edition. Cambridge: Cambridge University Press.

(in diesem Fall ist das angegebene Buch zum ersten Mal 1990 und in der zweiten Auflage 2002 erschienen)